

„KULTUR i de Aula“



Ein herzliches "Willkomm" von der Präsidentin des Appenzellervereins Goldach

Anfangs September begegnen sich die Mitglieder der schweizerischen Appenzeller-Vereine stets irgendwo im „Exil“, wohin Landsleute ausgewandert sind, und schauen sich dort ein wenig um. Am Sonntag, 6. September 2015, hat der Appenzellerverein bzw. Jodelklub Goldach eingeladen. Da leider kein „Frisco“-Wetter herrschte, fiel der geplante Spaziergang der Goldach entlang zum Bodensee buchstäblich ins Wasser. Umso mehr genossen die rund 80 Anwesenden drum, wie es auf den Klebern („Stickers“) an den Eiskästen im Goldacher Oberstufenzentrum heisst, „**KULTUR** i de Aula“. Und das nicht zu knapp; es hat sich gelohnt!

Nach dem von der Gemeinde Goldach grossherzig offerierten Apéro begrüsst uns der JK Goldach mit „Grüess Gott“ vom Finster-„Wäldler“ Ruedi Bieri, einem traditionellen Zäuerli von daheim und grad nochmals einem Lied des äusserst produktiven und begabten Entlebuchers, quasi das Motto für den Begegnungstag, „Dini Seel ä chli la bambälä la“. Die Vereinspräsidentin Ruth Rutz hiess uns herzlich willkommen und der Goldacher Gemeindepräsident Thomas Würth stellte uns das ehemalige Bauern-, Mühle- und Sägedorf am Unterlauf des 18½ km langen Flusses vor. Beredt, launig, informativ: 9'100 Einwohner, davon 22% →

ausländische, 4'000 Arbeitsplätze, noch immer eine grosse Mühle, daneben „Frisco“-Glacé und Nespresso-Kapseln, 14 Wegstunden vom Säntis-Gipfel entfernt gelegen, vom Gemeindepräsidenten schon abgewandert, aber leider (noch?) ohne eigene Autobahneinfahrt und die geplante Fusion mit Rorschach und Rorschacherberg ist, man kennt das auch anderswo, ist nur in der Stadt angenommen worden. Am Kollegium St. Antonius in Appenzell hat Thomas Würth die Matura gemacht. Zusammen mit seiner Frau Irene genoss er in der Aula das herrliche Mittagessen, bevor ihn die Pflicht dann nachmittags ins Toggenburg rief. Sandra Gräfin Bernadotte, eine weitere reizende Goldacherin, konnte leider nicht kommen ...

Vor dem feinen Fürstenländer Rauchbraten und dem mit Dörzwetschgen gespickten Schwedenbraten (Lässt etwa so die Insel Mainau grüssen?) erfreute uns der Jodelklub nochmals mit einem Zäuerli samt Talerschwin-

gen und Fred Kaufmanns „Öse Jodel“. Appenzeller Musik!

Zwar keinen kulinarischen, einen anderen besonderen Leckerbissen servierten uns die Gastgeber als Dessert vor dem Dessert: Zu Drafi Deutschers Ohrwurm „Marmor, Stein und Eisen bricht“ zeigten sie auf der Bühne den „Strumpfhosentanz“: Damdam, Cancan, die Beine so herrlich witzig verrenkt, zwei linke sind schon wieder Kunst. Applaus! Da capo! Zugabe!

Das Wetter war nicht besser geworden, das Kuchenbüffet noch nicht aufgebaut. Zeit genug also zum geselligen Plaudern „ond Höckle“, auch zum Rauchen draussen an der frischen Goldacher Luft, oder man bewunderte die schmucken Trachten bzw. schäkerte ein wenig mit den hübschen Trägerinnen. So wurde man ganz nebenbei inne, dass es sich beim jungen Mädchen in der St. Galler Werktagstracht, beim Kaffee- und Bierausschank, um Irene Reichmuth aus Untereggen handelt. →



Gemeindepräsident Thomas Würth

Zusammen mit ihren Brüdern Fabian und René ist sie „Diä Gächä“. Im Dezember 2014 haben die drei fröhlichen, aufgestellten Geschwister den „Kleinen Prix Walo“ gewonnen; bei „Potzmusik“ waren sie auch schon. Cool, lässig oder eben einfach – „gäch“.

Nach Kaffee und (selbstgemachten) Kuchen ehrte Hans Höhener, der Obmann des Ausschusses aller schweizerischen Appenzeller-Vereine, Ernst Meier für sein langjähriges Mittun.



Dank an Ernst Meier

Ursula Friedrich vom organisierenden Verein überreichte dem Flawiler Präsidenten eine gute Flasche. Selbstverständlich dankte Hans Höhener den Goldachern aufrichtig für den Begegnungstag 2015. Er freute sich schon einmal prophylaktisch, wenn sich auch fürs 2016 ein Verein bereit erklärte, diesen traditionellen, für den Zusammenhalt schon sehr wichtigen Anlass durchzuführen. Man wird sehen. In der Not frisst der Teufel Fliegen und so müsste halt, falls sich niemand melden sollte, erneut der Ausschuss einspringen!

Das Licht kommt aus dem Osten, sagt man, und am späteren Nachmittag kam die Sonne dann auch im Osten, Goldach, an. Nur eben viel zu spät, um noch hinunter an den See zu gehen. Drum nochmals: „**KULTUR** i de Aula“.

Mit „We d Schwäbeli i Süde zieh“ vom Oberhofener Adolf Stähli erinnerte der Jodelklub Goldach schon einmal an den sich nähernden Aufbruch, danach, um keine Trübsal aufkommen zu lassen, die „Füdlbürger“ von Ruedi Bieri, bevor sich alle im Saal anwesenden Jodlerinnen und Jodler, mehrheitlich aus Basel und aus Winterthur, auf die Bühne begaben. Die „Vereinigten Chöre“ gaben, zwar ungeprobt, aber dank ihrer trainierten Stimmen trotzdem wunderschön, den „Steimandli Jutz“ von André von Moos aus Sachseln zum Besten und beschlossen so den „offiziellen Kultur-Teil“.



Das Strumpfhosen-Ballett in Aktion

Zu Recht besonders verdankt wurde anschliessend der riesige Einsatz von Ernst „Aschi“ Röthlisberger („Organisation“), Pia Löpfe („Musik“) und Lydia Reichmuth („Kulinarik“).

Marianne Bodenmann und Verena Preisig von den Basler „Appenzeller Singfründe“ leiteten mit Dölf Mettlers „Öses Lendli“ über zu einer „Jam Session à l'appenzelloise“. Mir gefällt das einfach am besten, das freie Singen und Zauern. Und wenn dann grad noch „Mer hend e schös Ländli“ und „Über s Älpli“ erklingen ... Weissgott, es kann nichts Schöneres geben!

So oder so. Es wurde Zeit zum „Überifaare“ bzw. zur Heimfahrt in den Aargau, ins Wallis, ins Oberengadin, ins Toggenburg und ins Turgu, hinab ins Züribiet und auch auf Basel. In Wil, es hatte aufgeklart, sahen wir jetzt endlich den Säntis

(14 Wegstunden ab Goldach!). Kurz vor acht Uhr fuhr ich über die Wettsteinbrücke ins Kleinbasel. Dort sagen wir dem Rhein manchmal so wie der Goldach im Oberlauf. Vom Ruppenpass her fliesst das junge Gewässer an Trogen und Wald vorbei und heisst noch ganz simpel „Bach“. So schliesst sich für mich der „Goldacher“ Kreis mit Fluss, Dorf, Aula und diesem speziellen Begegnungstag.

Es bleiben viele gute Erinnerungen und eben auch die Pflicht, einen Bericht zu verfassen.

*Willi Schläpfer, von Wald/AR
Appenzeller-Verein Basel
und Umgebung*



Der Jodelklub Goldach